

des Sudschijama (3700 m), der seit 200 Jahren keinen Ausbruch mehr erlebt hat (Abb 24). Freilich deuten auch zahlreiche Geiser und heiße Quellen auf die vulkanische Beschaffenheit des Bodens hin. Sachalin, eine langgestreckte Insel von der Größe Bayerns, nur durch eine schmale und flache Meeresstraße vom Amurland getrennt, und die Kurilen, welche nach Kamtschatka hinüberleiten, begrenzen das Okhotskische Meer. Trotz der ungeheuren Breite (entsprechend der Entfernung von der inneren Sahara nach Mitteldeutschland) ist das ganze Gebiet noch nicht so groß wie Deutschland (500 000 qkm).

II. a) Allgemeinbetrachtung. Japan, das Land der aufgehenden Sonne.

Japan war bis zum Jahre 1868 im wesentlichen ein Land des Ackerbaues wie China, wenn es auch gleichfalls eine bewundernswerte kunstgewerbliche Hausindustrie (Lack, Porzellan-, Seidenarbeiten) entwickelte. Die Enge des anbaufähigen Bodens, die vereinzelt Lage und die Überlegenheit des chinesischen Nachbarn schien das Land zur Ohnmacht zu verurteilen. Das Reich des Sonnenaufgangs (Nippon = Sonnenaufgang) bekam aber von O den Anstoß zu einer gänzlichen Umgestaltung seiner Verhältnisse. Als die Amerikaner den Japanern einen Handelsvertrag aufzwangen, traten sie völlig aus ihrer bisherigen Abgeschlossenheit heraus. Mit einer umfassenden Öffnung des Landes für die neuzeitliche Kultur begann auch ein fabelhafter Aufschwung des Wirtschaftslebens. Mit schneller Auffassungsgabe und wunderbarem Nachahmungsgehirn verstanden die Japaner, sich die technischen Erfindungen des Abendlands zunutze zu machen, so daß neben dem alten Hausgewerbe ein neuzeitliches Großgewerbe (Baumwollspinnereien, Eisen- und Stahlwarenfabriken) auf Grund der heimischen Bodenschätze aufblüht.

Ausgezeichnete Handelslage. Durch die nach allen Richtungen hin offene Lage Japans wurde die Betätigung der Bewohner auf den Seeverkehr gelenkt. Die räumliche Ausbreitung der Inselgruppen ermöglicht einen maßgebenden Einfluß auf den Verkehr über drei Randmeere. Vor allem eröffnet die Nachbarschaft des erzeugnis- und volkreichen Chinas und die bequeme Schifffahrtsverbindung nach Melanesien und Polynesien, sowie nach Australien und den Vereinigten Staaten dem japanischen Welthandel glänzende Aussichten. Schon heute unterhält Japan regelmäßige Dampferverbindung mit den Hafenplätzen dieser Länder, sowie mit Bombay, Marseille, Antwerpen und London. Durch diesen Handelswettbewerb bildet Japan für Europa „die gelbe Gefahr“.

b) Einzelbetrachtung. Der vulkanische Verwitterungsboden Japans ist ziemlich ergiebig, und das Klima der vom Kuro Schio umpflühten Inseln ist feucht und mild, da der Sommermonsun sich an den Gebirgshöhen abregnet und die Kälte des Winterwindes durch den warmen Meeresstrom gelindert wird. So ist auch jetzt noch in Japan der Ackerbau die wirtschaftliche Grundlage der Bevölkerung. Freilich ist die bestellte Flur auf die Talsohlen und flachen Gehänge beschränkt, während die Höhen mit Wäldern bedeckt sind (B.-A. 24).

In der klimatisch begünstigteren Südhälfte (bis zur Mitte der Hauptinsel) zeigen die Wäldungen mit Palmen und verschiedenen Bambusarten, die zur Kunsttischlerei die Anregung gaben (B.-A. 25), noch manchen tropischen Zug; tropisch ist auch der auf Formosa trotz jahrelangen Raubbaus noch weit verbreitete Kampferbaum, aus dessen zerkleinertem Holz in Öfen der Kampfer in Massen für die Ausfuhr gewonnen wird. In der Hauptsache besteht aber die Vegetation aus arten- und blumenreichen, immergrünen Gewächsen (Azaleen und Kamelien, dazu die Lieblingsblume der Japaner, die Chrysantheme, ein Staudengewächs) (B.-A. 26). Auf den hügel- und Berglandschaften namentlich im mittlern Hondo wechseln mit vereinzelt Tabakpflanzungen umfangreiche Teegärten (Abb. 25)